

Motivations- und Einflussfaktoren auf E-Partizipation – Wer partizipiert warum? Gender Differenzen in politischer Online-Partizipation

Sabrina Schöttle, M.A. • Soziologie • Institut für Sozialwissenschaften

Theoretischer Rahmen

- Offline partizipieren weniger Frauen als Männer (institutionelle und nicht-institutionelle politische Partizipation)
- Gleiche und gerechte politische Partizipation kann als ein Indikator moderner Demokratien gesehen werden
- Potential und Herausforderungen für politische Partizipation über das Internet – Haben alle gleiche Chancen zu partizipieren?
- Übertragbarkeit von offline Theorieansätzen auf Online-Partizipation
- Einfluss soziodemografischer Faktoren, polit. Sozialisation, politischem Interesse, political Efficacy, Gender Stereotypen, Big 5 Persönlichkeitseigenschaften auf E-Partizipation
- „Doing Gender“ als ein möglicher Erklärungsansatz

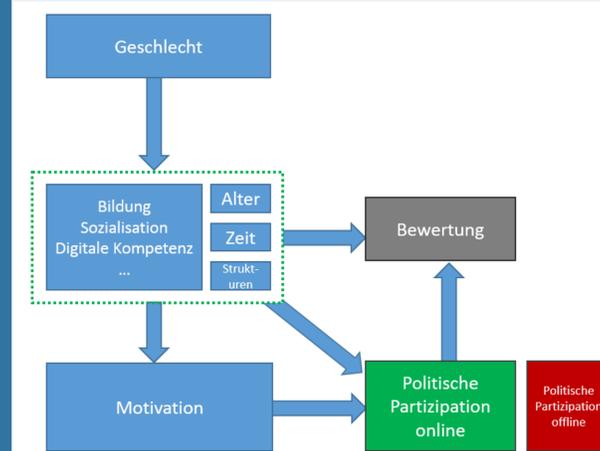


Abbildung: Eigenes theoretisches Modell.

Forschungsfragen



1. Wo finden sich Unterschiede zwischen Männern und Frauen bezüglich Online-Partizipationsplattformen wie Bürgerhaushalten, Mängelmanagement oder Stadtteilplanungen?
2. Wo finden sich Unterschiede in der Motivation zu Online-Partizipation zwischen Männern und Frauen?
3. Was sind die Erfolgsfaktoren für Online-Partizipation, v.a. top-down organisierte auf lokaler Ebene in Städten in NRW?
4. Inwiefern unterscheiden sich Teilnehmende von Nicht-Teilnehmenden?
5. Kann „Doing Gender“ ein möglicher Erklärungsansatz für Geschlechterunterschiede sein?

Methode und Umsetzung

- Online-Survey über das Meinungsforschungsinstitut *Respondi*
- Grundgesamtheit: Personen, 18+, in Deutschland lebend, grundlegende Computer- und Interneteffizacy
- Auswahlgesamtheit: Bei *Respondi* registrierte Personen, 18+, in Deutschland lebend
- n=978, Quota: Teilnehmende / Nicht-Teilnehmende / m / w (jeweils 25%)
- Fragen zu Motivation bez. Online-Partizipation, Nutzung versch. Möglichkeiten auf Plattformen (kommentieren, eigene Vorschläge machen etc.), zur Bewertung der versch. Möglichkeiten, zu soziodemografischen Faktoren wie Bildung, Alter, Geschlecht etc.
- Empirische Analysen: Deskriptive und multivariate Analysen: Explorative Faktorenanalysen, Lineare und binär logistische Regressionsmodelle

Hypothese 1: Zwischen Männern und Frauen treten Unterschiede auf bez. der Wahrscheinlichkeit der Partizipation, der Nutzung, der Motivation und der Bewertung.

Hypothese 2: Soziodemografische Faktoren wie Alter, Bildung oder eig. Kinder beeinflussen die Partizipationswahrscheinlichkeit, die Nutzung, Motivation und Bewertung von E-Partizipation.

Hypothese 3: Diese soziodemografischen Faktoren müssen durch weitere Faktoren wie polit. Interesse (allg. und lokal), Politische Efficacy intern/extern und Internet Efficacy ergänzt werden.

Hypothese: Doing Gender hat eine negative Auswirkung für Frauen und eine positive für Männer bez. aller Aspekte polit. Partizipation.

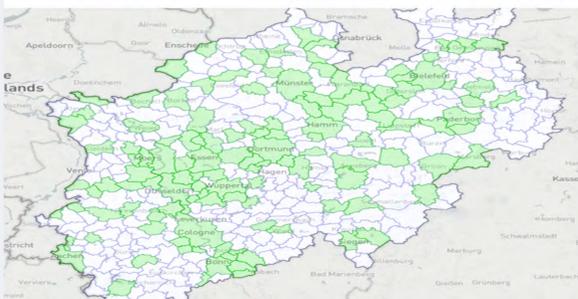
Ausgewählte Ergebnisse

1. **Motivation** – Männer partizipieren mehr, um Einfluss zu nehmen als Frauen und sind interessierter in polit. Themen, z.B. in Wirtschaft. Genderdifferenzen kommen auch in den Einflussfaktoren auf Partizipation vor: z.B. bez. Vollzeitarbeit, interner polit. Efficacy, Mitgliedschaft in Organisationen oder bez. einem polit. aktiven sozialen Umfeld.
2. **Nutzung** – E-Partizipation wird sehr viel wahrscheinlicher, wenn das polit. Interesse hoch ist, speziell in den Bereichen „Wirtschaft“ oder „Energie“, bei hoher polit. Sozialisation, starker Internetnutzung, einem polit. aktiven Umfeld.
3. **Bewertung** – Männer bewerten Plattformen etwas positiver. Frauen wünschen sich weniger häufig weitere Partizipationsmöglichkeiten.

→ Gender beeinflusst E-Partizipation indirekt

Inter- und Transdisziplinarität DIID-Monitor „Online-Partizipation“

DIID MONITOR ONLINE - PARTIZIPATION



Alle Kommunen in NRW wurden befragt, inwieweit sie das Internet nutzen, um Bürgerinnen und Bürger an politischen und administrativen Entscheidungen zu beteiligen. Zum ersten Mal wurde ein systematischer Überblick für NRW geschaffen (Stand: März 2016). Ein Drittel der Kommunen hat bereits mind. ein Verfahren der E-Partizipation durchgeführt. Dabei sind die Themen und Einsatzbereiche lokaler E-Partizipation vielfältig. Das Phänomen beschränkt sich nicht nur auf große Städte. Das Projekt wurde durchgeführt zusammen mit: Peter Gladitz, Malte Steinbach, Nadja Wilker, Theresa Witt.

Publikationen



Peter Gladitz, Sabrina Schöttle, Malte Steinbach, Nadja Wilker, Theresa Witt (2017): DIID Monitor Online-Partizipation - Zum Stand von Online-Bürgerbeteiligung in den Kommunen Nordrhein-Westfalens, *KommunalPraxis Wahlen* 8(1), pp. 30-34.

Sabrina Schöttle (2017): Motivating and Influencing Factors on E-Participation on Local Level - Who Participates why?, *IPSA CICOM* 33.

Sabrina Schöttle (2017) Influencing Factors on E-Participation on Local Level - Who Participates Why?, *CeDEM17: Proceedings of the International Conference for E-Democracy and Open Government 2017*, Peter Parycek, Noella Edelmann (Hrsg.), pp. 113-118.

Sabrina Schöttle (2016): The Gender Gap in Political Online-Participation – New Chances and New Challenges for Social Equality, *International Journal of Digital and Data Law* 2, pp. 119-128.

Sabrina Schöttle (2016): Role Models and Stereotypes in Germany from 1962 until today - Women, Household Chores and Employment. An Empirical Longitudinal Study, *ISA International Forum of Sociology*.

Betreuungsteam

Prof. Dr. Ulrich Rosar (Soziologie, HHU)
Prof. Dr. Annette Schnabel (Soziologie, HHU)

Jun. Prof. Dr. Jost Sieweke (BWL, Amsterdam University)
Dirk Lahmann (Stadt Bonn, Bürgerbeteiligung)

